

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Frau Wyrwala, sehr geehrter Herr Dr. Remy, liebe Schüler und Schülerinnen.

Wir sind heute an diesem Mahnmal zu einer Gedenkstunde zusammen gekommen um an eines der dunkelsten Kapitel unserer deutschen Geschichte zu erinnern.

**In der Nacht vom 9. auf den 10. November im Jahre 1938** wurden fast alle deutschen Synagogen in Brand gesetzt und zerstört.

In dieser schrecklichen Nacht nahm die menschenverachtende Politik der Nationalsozialisten ihren unerbittlichen Verlauf.

**Der 9. November markiert somit den Beginn eines scheußlichen und unverzeihlichen Völkermordes.**

Ganze Familien wurden entrechtet, verschleppt, interniert und ermordet.  
Fast 6 Millionen Menschen mussten wegen dieses Rassenwahns sterben.

Die meisten von ihnen waren jüdischen Glaubens.  
Aber auch andere Minderheiten wurden Opfer des Nazi-Terrors.

**Moerser Bürgerinnen und Bürger blieben nicht verschont!**

**Wir wissen aber auch, dass es im Altkreis Moers Widerstandskämpfer gab,** an die ich immer wieder erinnern möchte.

Moerser Bürger wie z.B.

**Hermann Runge, Wilhelm Müller,  
Kaplan Ferdinand Peus oder Pfarrer Erich Vowe -**

haben **unter Lebensgefahr gegen den Terror gekämpft.**

Sie alle bleiben für uns ein Vorbild, denn sie haben großen Mut bewiesen.

**Der heutige Tag ist für uns alle ein Tag des Gedenkens und der Trauer.**

Zwar ist der grauenhafte Völkermord vor über 70 Jahren geschehen, er bleibt aber immer noch erschreckend aktuell.

Noch immer gibt es politische Scharlatane, die diese Taten abstreiten und rechtem Gedankengut anhängen.

Neue Parteien und Bewegungen haben sich gebildet, die den Holocaust verharmlosen oder sogar verleugnen.

Neo-Nazis versuchen Jugendliche mit modernen Mitteln zu ködern.

Leider sind es gerade jüngere Leute, die sich in der Bundesrepublik Deutschland in sogenannten Kameradschaften zusammenschließen oder rechtsradikale Parteien unterstützen.

Das ist ein trauriger Trend, gegen den wir alle mit voller Kraft kämpfen müssen.

Darum ist es für uns erfreulich, dass in Moers Jahr für Jahr Schulen sich intensiv mit diesem Thema auseinandersetzen und abwechselnd diese Gedenkfeier mitgestalten.

In diesem Jahr engagieren sich Schüler und Schülerinnen des Gymnasiums Adolfinum, die die Namen auf diesem Mahnmal verlesen werden.

**Über 70 % der Schülerinnen und Schüler haben sich im Unterricht mit ihren Lehrern und Lehrerinnen intensiv mit den Themen Extremismus und Fremdenfeindlichkeit auseinandergesetzt.**

**Hierfür erhielten sie eine Auszeichnung auf Bundesebene und dürfen sich jetzt mit dem Titel:**

**„Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ bezeichnen.**

Im Namen der Stadt Moers bedanke ich mich für dieses außerordentliche Engagement ganz besonders herzlich.

Dankbar sind wir auch, dass sich in unserer Stadt Moers seit vielen Jahren Bürgerinnen und Bürger in den unterschiedlichsten Vereinen für Gedenken und Versöhnung einsetzen.

Zu nennen sind

Die Gesellschaft Christlich-Jüdischer Zusammenarbeit  
der Verein Erinnern für die Zukunft und der  
Partnerschaftsverein Ramla,

die die Geschichte des Nationalsozialismus, der Judenverfolgung und der Zwangsarbeiter in beispielhafter Weise aufarbeiten.

Wichtig ist auch das Projekt „Moers gegen rechts“, in dem sich die jüngere Generation mit dem Thema auseinandersetzt.

Am vergangenen Sonntag wurde an der Ev. Dorfkirche in Schwafheim eine Erinnerungs-Tafel an Maria Djuk enthüllt und der Öffentlichkeit das Leben der ehemaligen Lehrerin in Schwafheim von Frau Pleines vorgestellt.

Auch der Rat der Stadt Moers unterstützt diese begrüßenswerten Aktivitäten. In der letzten Sitzung wurde - nach intensiver, offener und fairer Diskussion - das Projekt „Stolpersteine“ beschlossen.

Darüber hinaus ist die Stadt Moers seit kurzem Mitglied im Deutschen Riga-Komitee.

Meine Damen und Herren, liebe Schülerinnen und Schüler.

An den Schluss meiner Rede möchte ich die Worte unseres ehemaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker stellen, der rückblickend einmal gesagt hat:

**„Wir alle, ob schuldig oder nicht, ob alt oder jung, müssen die Vergangenheit annehmen.**

**Wir alle sind von ihren Folgen betroffen und für sie in Haftung genommen.**

**Es geht nicht darum, Vergangenheit zu bewältigen.**

**Das kann man gar nicht.**

**Sie lässt sich ja nachträglich nicht ändern oder gar ungeschehen machen.**

**Wer aber vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart.**

**Wer sich der Unmenschlichkeit nicht erinnern will, der wird anfällig für neue Ansteckungsgefahren.“**

**In diesem Sinne gedenken wir der Opfer des Nationalsozialismus.**

---

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit!